

Zum Rhetor Seneca.

Nicetes sagt in der 2. Controverse des 10. Buches bei Seneca p. 310, 12: *εἰ ὁ πάππος ὑπὸ τῆς φύσεως ἀποδοθεὶς ἡμῶν παρέστη τῷ τότε δικαστηρίῳ, οὐκ ἂν εἶπεν.*

*τίς νῦ μοι ἡμέρη ἦδε, θεοὶ φίλοι; ἢ μάλα χαίρω· 15 παῖδ' ἀρετῆς πέρι δῆριν ἔχουσι
et: πολλὸν δ' ὄγε πατρὸς ἀμείνων.*

So Bursian, die drei Verse nach eigener Emendation gebend, im Vorhergehenden der Vulgata folgend. Die handschriftliche Ueberlieferung dieser Stelle ist abgesehen von der auffallenden Dittographie ἀποδοθεὶς ἡμεῖς ἡμῶν [3. 13] ungewöhnlich gut; die einzige Schwierigkeit liegt eigentlich in 3. 16, wo wir als erstes Wort Nocte geschrieben finden, und zwar, wie wir annehmen müssen, nicht nur in der Brüsseler, sondern auch in der Antwerpener Handschrift; denn Bursian führt in der vorhergehenden Zeile die vom Codex B. abweichende Lesart des A. an. Bursian hat das bezeichnete Wort dem Sinne gemäß in obiger Weise geändert, sich darnach freilich die Möglichkeit entzogen, den ursprünglichen Platz jener Worte anzugeben. Vater und Sohn streiten vor Gericht um den Preis der Tapferkeit; der Großvater könnte daher wohl sagen: 'meine beiden Kinder, παῖδ' ἀρετῆς πέρι δῆριν ἔχουσι,' obgleich genauer wäre: 'mein Sohn und mein Enkel'; die Aenderung selbst aber erscheint bei aller Gewaltthätigkeit, welche hier und da die griechischen Aphorismen erfordern, zu kühn: παῖδ' und Nocte hätten nur den elidierten Vocal gemeinsam. Das Richtige scheint mir sehr nahe zu liegen. Nocte, von dem Abschreiber fälschlich für ein lateinisches Wort gehalten, ist nichts als NOC TE oder νός τε, dies aber naturgemäß wiederum nur Endsilbe eines Wortes. Leicht findet sich dazu der Anfang: *νῆωνός*, womit sich der Enkel eingestellt hat. Da dies nun dem Sinne der Stelle nicht genügt, so ergibt sich die Nothwendigkeit der Annahme, daß die Stelle defect, daß etwas ausgefallen ist: was mehr oder weniger fast in allen diesen griechischen Einschüßeln der Fall. Der Sinn erheischt: Sohn und Enkel, und leicht läßt sich mit *νός* und *νῆωνός* der Hexameter herstellen:

νός ῥ' νῆωνός τ' ἀρετῆς πέρι δῆριν ἔχουσι.

Ist diese Emendation an sich schon überzeugend genug, so wird jede Spur von Zweifel dadurch gehoben, daß sich jene beiden Hexameter nunmehr als Odyss. Ω 515. 516 darstellen:

ὡς φάτο, Λαέρτης δ' ἐχάρη καὶ μῦθον εἶπεν·

τίς νῦ μοι ἡμέρη ἦδε, θεοὶ φίλοι; ἢ μάλα χαίρω·

νός ῥ' νῆωνός τ' ἀρετῆς πέρι δῆριν ἔχουσι.

Daß auch die Worte 3. 17 ein Citat sind, springt in die Augen: sie sind ein tabelloser Hexameter-Ausgang, der jedoch im Anfange keiner Bervollständigung bedarf; s. N. Z 479:

καὶ ποτέ τις εἶπησι 'πατρὸς γ' ὄδε πολλὸν ἀμείνων'.

Wenn dem Redner diese Stelle vorgeschwebt hat, dann erklärt sich die

Umstellung von πατρός und πολλόν und die Aenderung δ' ὄγε für γ' ὄδε leicht als lapsus memoriae.

Charlottenburg.

Hermann Müller.
